

# Freies Wort

## Roy Black ist tot und Torsten auf Augenhöhe

Erschienen im Ressort Thüringen am 20.05.2008 00:00

Von einem Sänger, dessen Songs hierzulande hinter Sonneberg verstummen, aber in Kalifornien über den Äther gehen

## Roy Black ist tot und Torsten auf Augenhöhe

Es ist Samstag. Torsten Donau hat seinen Auftritt in Mürschnitz. Bier fließt, es gibt viele



Das Publikum geht mit zum Traktorfest in Sonneberg-Mürschnitz, wenn Torsten Donau singt. Foto:  
ari  
Bild:

Traktoren, weil heute Traktorenausstellung ist in Mürschnitz, einem eher rustikalen Ortsteil von Sonneberg. Donau gehört die Bühne unterm Rolltor einer Landmaschinenhalle. Die letzten zehn Jahre seines Lebens hat er in den deutschen Schlager investiert. Nunmehr steht er auf dem Gipfel seines Ruhmes. Sein Stern leuchtet über der Traktorenausstellung, sein Bekanntheitsgrad reicht bis an die Sonneberger Kreisgrenze. In diesem kleinen Schlager-Universum wird Donau regelmäßig gebucht. Flyer werben mit seinem goldumrahmten Gesicht. Darunter steht: Torsten Donau, bekannt aus MDR, 30 Minuten Liveauftritt. Obwohl Donau niemals im MDR war, leider, sagt er selbst. In Sonneberg ist er dafür so ausgiebig vertreten, dass sich dieses MDR-Gefühl klammheimlich einschleicht bei den Veranstaltern. Sofern noch etwas anderes im Angebot ist, wie beispielsweise Traktoren, kommen die Leute gern, um Torsten Donau zu hören. Er ist der König von Sonneberg, es gibt auch Könige mit kleineren Reichen.

*Eine E-Mail von Mister Steed*

Jenseits der Traktorenshow, jenseits der Stadtfeste, hinter Sonnebergs Kreisgrenzen geht Donaus Schlager-Ruhm dann der Sprit aus. Dort versinken sein Name, seine Lieder, seine Popularität in der alles verschlingenden Dunkelheit des Alls. Das ist im Großen und Ganzen sein momentanes Schicksal als Sänger. Trotzdem kommt hin und wieder so etwas wie ein leises Rauschen zurück, eine Botschaft aus den ozeanischen Fernen dieser Welt. Es tut ihm gut, wenn einer wie John Steed schreibt. Die E-Mail hat er aufgehoben. Mister Steed teilte mit, er betreibe über das Netz von Time Warner ein deutsch-österreichisches Kabelradio-Programm in Kaliforniens Süden, immer samstags von 11 bis 1 Uhr

sei er auf Sendung. Die Kalifornier lechzten nach dem deutschen Schlager, denn 19 Prozent der Einwohnerschaft zwischen Los Angeles und der mexikanischen Grenze sprächen deutsch.

Bei 36 Millionen Einwohnern wären das ungefähr sieben Millionen Menschen. Einer von denen hat sich einen Song gewünscht von Torsten Donau. Deswegen schrieb Mister Steed aus Kalifornien und bat dringlich ums neue Album. Er garantiere seinerseits, dass Donau über den Äther gehe. In Kalifornien! Das muss man sich erst mal reinziehen. Donau singt für Mürschnitz. Donau singt genauso für Kalifornien, West-Coast, USA. Manchmal haut's einen richtig weg.

Manchmal hat sich gelohnt, dass er viereckig Geld investiert hat in dieses goldgelbe Album. Einen Kleinwagen hätte er schon dafür bekommen. Aber andererseits: Wer ist der Mensch, dass er seinen Wert bemesse, nach dem was in seiner Garage rumlungert? 15 Lieder und auf dem Cover, wie einem Jungbrunnen entstiegen, ein lächelnder, ein rosiger, ein seliger Torsten Donau, hinter dem goldrot die Sonne aufzublinken scheint. Leben ist mehr. Diesen Titel trägt sein Album. Leben hat eben Träume und nicht bloß vier Alu-Felgen. Einen sehr schönen Kleinwagen hätte er gekriegt.

Wovon er träume, lautet eine der Fragen auf dem obligatorischen Steckbrief im Inneren seiner CD. Das verrate ich nicht, heißt Donaus Antwort. Man kann doch nicht nach den Sternen greifen mit über 40, sagt er. Ich bin Realist, sagt er mit Blick auf die zu Mürschnitz versammelten Traktoren. Natürlich ist es irgendwo so, dass du irgendwelche Träume hast, sagt er. Natürlich! Immerhin existieren ja jene anderen. Jene scheinwerferumfluteten, über den Wassern des Gewöhnlichen jodelnden Stars der Szene, für die einer wie Donau die Lücken dicht macht, im Steinacher Musikantenstadel, in der Schiefergrum. Zweimal 30 Minuten singen die Stars, drei Stunden dauert das Programm. Torsten Donau, Sänger und Moderator, bestreitet in knielangen Lederhosen den Rest. Auf den Fotos, die am Schluss immer geschossen werden, steht er mittendrin. So wie Gottschalk seine Promis gern rechts und links in den Arm nimmt und die Rübennase zwischendurch reckt, so hat am Ende der Show Donau beispielsweise rechts Maria und links Margot Helbig im Arm, zwei Superstars der Szene. In solchen Augenblicken ist er nah bei den Überirdischen, den Goldene-Schallplatten-Gewinnern, den Grand-Prix-Siegern, die in Steinach ihre Visitenkarte abgeben. Donau singt meist vor ihnen. Oder zwischendurch. Jeder fühlbare Qualitätsunterschied, jede minimale Beifallsenthaltung durch das Publikums käme dann dem Unerträglichen gleich für den Mann in der Kniebundhose. Augenhöhe spricht er, darum gehts ihm. Als so ein Kleiner wie ich willst du dir sagen: Jawohl, du fällst nicht hinten runter. Du willst den Stars in die Augen sehen können.

Bei seinem letzten Auftritt hat der Saal getobt, Torsten sang Schlager aus seinem Album, unten gingen 200 Leute ab. Da ist er erschrocken. Da hat er, als er so tirilierte von rotem Wein und heißen Nächten, plötzlich denken müssen: Ey Leute, halloooo!!! Ich bins bloß, der Torsten!

### *Der biographische Mount Everest*

So verhält sich das als Kleiner im Konzert der Großen. In Steinach begegnete er Gerhard Hofbauer, dem Manager der Plattenfirma MCP unter dessen Regie die Grand-Prix-Sieger sprießen wie die Tulpen jeden Frühling. Im Ötztal ist er später durch den mit goldenen Schallplatten tapezierten Flur von MCP mehr gewankt als stolziert hinein in Hofbauers Büro. Hofbauer sagte: Du willst aber nicht durchstarten, mein Junge? Und da hat Torsten Donau, gebürtig in Plauen, aufgewachsen in Neuhaus, inzwischen wohnhaft in Rödental, jetzt knapp über 40 Jahre alt, eine Sekunde lang gewankt, bevor er schlussendlich den Kopf schüttelte. Hofbauer gab ihm Musik. Die Arrangements, die Texte dazu, für die die Rechte bei MCP liegen. Donau durfte sich die Lieder aussuchen und sang sie in Neuhaus ein im Studio von Rick Smitt.

Es gibt ein Foto von diesen Aufnahmen. Das Foto vom biographischen Mount Everest des Torsten Donau. Es hat den Moment konserviert, in dem er auf Augenhöhe ankam. Er steht am Mikro, er fummelt am Kopfhörer, alle Partien oberhalb seines mausgrauen Pullis wirken auf dem Foto wie von innen illuminiert, ein Strahlen bis in die Haarspitzen und bis in seine Bartstoppeln, eine Art subatomares Seligkeitsleuchten aus den Untiefen des vor Glück vibrierenden Schlagersängerherzens hat ihn erfasst. Last Minute in die Liebe, mit Airline mon amour, die Herzen schon im Handgepäck, kein Ticket mehr zurück. So hört sich das an.

### *Ein Album im Handgepäck*

Sein Kleinwagen ist also abgängig vom Konto, kein Ticket mehr zurück. Dafür hat er ein Album im Handgepäck, das den Stempel einer bekannten Plattenfirma trägt. Dafür besitzt er jetzt eine CD prall mit Ohrwürmern. Torsten Donaus Ey-Leute-ich-bins-CD. Stunde auf dem Cover Petri, Wolfgang statt Donau, Torsten, sie wär dabei in den Charts, jede Wette. Darauf kommt es an, dass der Scheibe nichts fehlt im Vergleich mit den Großen. Langsam kann er sich sehen lassen, vor sich selber. Rex Gildo, Costa Cordalis, Jürgen Marcus, Torsten Donau, alles Namen, die jetzt eine ebenbürtige Reihe bilden, wenn man das mal qualitativ betrachten will. Er hätte auch gekonnt. Das wollt er sich mal bewiesen haben in seiner Eigenschaft als Lückenfüller zwischen den berühmten Schiefergrum Buam und Dirndln. Das musst er sich mal geben.

Alle 25 Rundfunkarchive Deutschlands sind inzwischen mit seiner CD bemustert. Prompt ist er aufgetaucht in den Charts: in einer Schweizer Hitliste und in einer Internet-Hitparade der Benelux-Länder, in zwei Liliputaner-Hitparaden gewissermaßen, die im endlosen Tönen des Chart-Universums doch keiner hört. Aber neulich er fuhr heimwärts an einem Samstagabend spielten sie plötzlich im Autoradio Jürgen Marcus. Sofort danach kam er, Torsten Donau. In der Hitparade auf Bayern 1 haben sie seine Version von Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben mit dem Original vom blonden Jürgen verglichen. Ich hab gedacht, jetzt hauts mich aus dem Auto raus.

Soweit, so gut also. Roy Black ist tot, Wolfgang Petri in Frühpension und Torsten auf Augenhöhe. Aber wer weiß, wohin all die schönen Lieder von Sehnsucht und Süden, von Liebe und Himbeereis noch wehen mögen hier von Mürschnitz aus. Vielleicht geht gerade, während in diesem Teil der Welt Traktorenausstellung ist, sein Stern auf drüben bei John Steed, der zuverlässig vom Victory Boulevard in Woodland Hills den Süden Kaliforniens mit dem deutschen Schlager füttert. Steed ist ja auch auf Sendung jetzt immer samstags von 11 bis 1 Uhr. Und falls Kalifornien versagt? Leben ist mehr, so stehts schon extra auf Donaus CD. Im Juni moderiert er die Tischkicker-Europameisterschaft in Nürnberg.

**Von Redaktionsmitglied Ullly Günther**

Alle Rechte vorbehalten.

---